

Internationale Gartenbau-Ausstellung in Amsterdam.

In den Monaten April und Mai 1877 wird in Amsterdam eine internationale Gartenbau-Ausstellung abgehalten. Zu gleicher Zeit und theilweise damit verbunden soll eine internationale Ausstellung von Produkten aus dem Pflanzenreiche stattfinden, zu welchen auch die vegetabilischen Rohstoffe für die Papierfabrikation gehören.

Die Einsendungen der verschiedenen Länder werden hier nicht, wie es auf allen grossen Ausstellungen der Fall war, in einer Abtheilung vereinigt, sondern alle Einsendungen, welche zu einem Artikel gehören, werden in einem besonderen Gebäude ausgestellt, so dass jeder Artikel eine spezielle Ausstellung erhält.

Dass mit dieser Weise des Ausstellens grosse Vortheile verbunden sind, wird Jedermann zugeben. Es wird dadurch möglich, von jedem Artikel eine allgemeine Uebersicht zu erhalten, die verschiedenen Arten zu vergleichen und wissenschaftliche Fachstudien anzustellen. Besonders ist dies der Fall mit den vegetabilischen Rohstoffen der Papierfabrikation. Die zahlreichen und wichtigen Erfindungen, welche in den letzten Jahren auf dem Gebiete der Ersatzfasern gemacht wurden, finden hier eine schöne Gelegenheit, bekannt zu werden und diejenigen, welche sich mit dieser wichtigen Industrie beschäftigen, können hier die Resultate ihrer Thätigkeit ausstellen.

Zu gleicher Zeit wird ein Congress von Papierfabrikanten stattfinden, welcher verschiedene für das Papier und seine Fabrikation wichtige Fragen besprechen soll. Die Verhandlungen sowie auch die Liste der Preis-Medaillen in Gold, Silber und Bronze werden später veröffentlicht.

Das Programm enthält 14 Nummern, von denen die 9te unsere Leser wohl am meisten interessiren wird, und hier folgend wörtlich wiedergegeben ist:

9. Vegetabilische Grundstoffe zu Papier.

Die Pflanzen- und Pflanzen-Producte, von denen man Papier eingesandt zu sehen wünscht, sind:

Stroh; Holz; Esparto- oder Sparte-Faser (*Lygeum Spartum*); Alfa-Faser (*Stipa tenacissima*), Ginster (*Psamma arenaria*) von holländischem oder ausländischem Dünenboden; Bambus; Papier-Maulbeerbaum (*Broussonetia papyrifera*); Kapok (Samenflöckchen vom *Eriodendron anfractuosum*); Neu-See-ländischer Flachs (*Phormium tenax*); Stamm und Abfall von Pisangs oder Bananen (*Musa*); Ananasfaser; Agave-Faser; Abfall von Baumwoll- und Flachsspinnereien; Papier-Daphne (*Daphne papyrifera*); Reispapierpflanze (*Aralia papyrifera*). — Ferner andere hier nicht genannte vegetabilische Rohmaterialien, und zwar von Pflanzen, die sich zum Anbauen oder Sammeln im Grossen eignen.

Eingesandt werden sollen:

1. Getrocknete Exemplare der Pflanze, wovon das Papier verfertigt ist.
2. Proben von rohem Papiermaterial und von dem daraus bereiteten Papier.
3. Eine Angabe der Zucht- und Behandlungsweise der Pflanzen, der Bearbeitungskosten und der Aussichten, welche

die Papierfabrikation aus den verschiedenen Rohstoffen darbietet.

4. Modelle und Abbildungen zur Erläuterung der Fabrikation.

Ferner verlangt man:

5. Eine Sammlung von Proben von Stoffen aus dem Pflanzenreiche, die von den ältesten Zeiten bis heute zu Papier verwendet worden sind, und die zusammen eine vollständige Reihe bilden, woraus eine historische und ethnographische Uebersicht der Papierindustrie gewonnen werden kann.
6. Eine Sammlung von Schriften über Papier und Papierindustrie.
7. Einen vollständigen Catalog dieser Schriften, auch derjenigen, welche in periodischen Werken erschienen sind.
8. Eine statistische Darstellung der Papierindustrie, nebst Betrachtungen und Schlussfolgerungen für ihre Zukunft.
9. Colorirte Abbildungen derjenigen Pflanzen, welche Materialien zur Papierbereitung liefern.

Die 14 Gruppen der Ausstellung sind folgende:

1. Baumwolle. 2. Tabak. 3. China. 4. Krapp. 5. Indigo. 6. Kautschuk und Gutta-Percha. 7. Fette. 8. Aetherische Oele. 9. Siehe oben. 10. Getreide. 11. Catechu. 12. Vanille. 13. Rhabarber. 14. Sassa-parille.

Das Programm für die Baumwolle enthält: Genaue Zeichnungen und Messungen der Fasern und alles ihren Anbau betreffende, doch nichts über ihre Verarbeitung.

Ohne einen Tadel aussprechen zu wollen, müssen wir uns wundern, dass neben der Baumwolle nicht auch Flachs, Hanf und Jute eine Stelle gefunden haben, sie sind weder in Gruppe 9 noch sonst irgendwo angeführt.

Deutschland steht in der Verarbeitung von Rohpflanzen zu Papier keinem Lande nach und ist in manchen Zweigen allen anderen voraus. Wir glauben deshalb, dass die Ausstellung von Deutschland zahlreich besichtigt und besucht werden wird.

Herr Professor C. A. J. A. Oudemans ist Präsident des Organisations-Comités und eines der Mitglieder, Herr P. Smidt van Gelder, Papierfabrikant in Amsterdam, ist bereit, jede gewünschte Auskunft zu ertheilen.

Mattschwarzes endloses Papier als theilweiser Ersatz für die Schultafel.

Von Prof. Dr. Marx in Stuttgart.

Beim Unterricht bedarf ich sehr häufig der Tabellen und Zeichnungen. Vielfach hatte ich solche deshalb vor dem Beginn des Unterrichts an die Wandtafel zu schreiben oder zu zeichnen. Es war mir dann höchst unangenehm, wenn nach der Unterrichtsstunde das Geschriebene oder Gezeichnete weggewischt werden musste, und derselbe Gegenstand vielleicht kurze Zeit später wieder aufs Neue auf die Tafel zu bringen war. Ich suchte hierfür einen Ausweg, und fand einen solchen in der Anwendung von schwarzem Papier.

Schon seit längerer Zeit beziehe ich zu diesem Zweck von der Tapetenhandlung C. Lienhardt in Stuttgart ein endloses, 1 Meter breites, mattschwarzes Papier, von welchem ich nach Bedarf abschneide. Ich hefte das Papier mit Papierstiften an die

Tafel oder an eine glatte Wand, und schreibe oder zeichne auf das Papier mit gewöhnlicher weisser oder mit farbiger Kreide, wie auf die Schultafel.

Nun wird die Kreide auf dem Papier fixirt, indem man sie mit Hilfe eines Apparats zum Zerblasen von Flüssigkeiten (Zerstäubungsapparat), wie solche von Glaskünstlern und Kautschukhändlern bezogen werden können, mit verdünnter weingeistiger Schellacklösung benetzt, die in den Zerblasapparat gebracht worden war. Mit dem Benetzen verschwindet scheinbar die Kreide, tritt aber nach dem Trocknen wieder hervor.

Die Flüssigkeit, die man in den Zerblasapparat bringt, wird erhalten durch Lösen von 50 Gramm gebleichten Schellacks in 1 Liter gewöhnlichen Alkohols von 80 bis 90° Tr. Vor der Verwendung wird die Lösung klar abgezogen oder filtrirt und gut verpfropft aufbewahrt.

Die Concentration der Lösung ist wesentlich; ist diese zu concentrirt, so sind die angeblasenen Stellen nach dem Trocknen glänzend und das Blatt sieht schlecht aus, zu verdünnt ist sie nicht wirksam genug. Nicht gleichgiltig ist die Concentration des Weingeistes; er soll die angegebene Stärke mindestens haben, damit die Lösung nach dem Aufblasen möglichst rasch trocknet, und nicht von der Stelle fliesst. Ist der Apparat gut im Stande, so ist die Kreide auf einigen Quadratmetern in einer Viertelstunde angeblasen und damit fixirt, so dass nun das Papier zusammengerollt werden kann, ohne dass die Kreide verwischt wird.

Schon seit 10 Jahren habe ich jetzt Tabellen und Zeichnungen im Gebrauch, die gewöhnlich aufgerollt in der Ecke stehen, für den Gebrauch aber hervorgeholt und an die Wand mit Papierstiften geheftet werden. (Württ. Gew.-Bl.)

Ein schmutziges Stück Papier. In einem neuen englischen Buche wird folgende Geschichte erzählt, für deren Wahrheit wir den Verfasser, Herrn Smiles, aufkommen lassen wollen.

Zu einem Londoner Haarkünstler, der eben mit Verschönerung der Köpfe seiner Kunden beschäftigt war, kam eines Tags ein Soldat und klagte, dass er über seinen Urlaub ausgeblieben und sehr müde sei, er habe harte Strafen zu erwarten, wenn er nicht rasch zurückfahren könne. Der Haarkünstler hörte seine Erzählung an und gab ihm eine Guinee. „Gott segne Sie,“ rief der Soldat aus, „wie kann ich Ihnen dies vergelten?“ Ich habe nichts in der Welt als dies (dabei zog er ein schmutziges Stück Papier aus der Tasche) Receipt für Schuhwichse. Es ist die beste, die es giebt, ich habe viele Flaschen verkauft, manche halbe Guinee dafür eingenommen. Hoffentlich werden Sie etwas dafür erhalten, das Ihnen für die einem armen Soldaten erzeigte Güte Entschädigung bietet.

Das schmutzige Stück Papier enthielt das Receipt für die berühmte Wichse Day Martin's und brachte dem Besitzer mehr als eine halbe Million ein. Der Haarkünstler war der verstorbene reiche Herr Day, dessen Fabrik eine der Merkwürdigkeiten Londons ist.